



37. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2023 (11. März - 01. Juli)



Akademie für
Verhaltenstherapie und Methodenintegration - AIM

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

August 2022

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2023. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

Schulungsräume Bern

Inselspital Bern

Klinik Sonnenhalde Basel

Veranstaltungsort

Schulungsräume Bern
Zähringerstr. 25, 3012 Bern
(Schulungsräume der AIM im
Untergeschoss)

Universitätsspital Bern und Spital Netz Bern
AG, 3010 Bern (Raum Paradiso)

Klinik Sonnenhalde AG
Psychiatrie und Psychotherapie
Gänshaldenweg 28
4125 Riehen (Basel)
(Mehrzweckraum)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2023)

Sommersemester 2022

37. Weiterbildungsgang (8. Semester)

11./12.03.23 Dr. phil. H. Lieb

15./16.04.23 M.Sc. B. Kneubühler

06./07.05.23 Dr. rer. biol. hum. I. Schweizer

30.6./1.7.23 Dipl.-Psych. F. Leihener

Systemische Perspektiven für

VerhaltenstherapeutInnen

Paartherapie

Sexuelle Störungen

Borderline-Persönlichkeitsstörungen



Systemische Perspektiven in der und für die Verhaltenstherapie: Konzept, Diagnostik, Interventionen

Seminarleiter Hans Lieb
Termin 11./12.03.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort Klinik Sonnenhalde Basel

Beschreibung/Themen des Seminars

Davon ausgehend, dass die Teilnehmer Grundkenntnisse in Verhaltenstherapie (und möglicherweise auch schon in Systemtherapie) haben, werden im Seminar

- Die Basiskonzepte aller systembezogenen Ansätze vorgestellt und erfahrbar gemacht
- Systembezogene Diagnosen präsentiert und eingeübt im Sinne von „Systembezogenen Brillen“
- Die systemische bzw. systembezogene Praxis besprochen, demonstriert und geübt:
 - o Spezifische Formen der Informationserhebung in Sprache und Systemvisualisierung
 - o Systembezogene Interventionen (v.a. Konzept der Hypothesentransparenz; Umdeutung; Musterunterbrechung, Lösungsorientierung)

Seminar didaktik:

Vortragen relevanter Inhalte / Demonstrationen durch Seminarleiter / Übungen der Teilnehmer / Supervision von Fällen der Teilnehmer.

Literatur

- Hand, I. (2008): Strategischsystemische Aspekte der Verhaltenstherapie. Eine praxisbezogene Systematik in ihren historisch-autobiografischen Bezügen. Wien – New York (Springer).
- Lieb, H. (2009): Teleologisch-funktionale Verhaltensanalyse: Der systemisch-interaktionelle Ansatz in Diagnose und Therapie. Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin. 2009. 30 (1). Seite 69 – 88.
- Lieb, H. (2009): So hab ich das noch nie gesehen. Systemische Therapie für Verhaltenstherapeuten. Carl-Auer Verlag. Heidelberg
- Lieb, Hans (2018): Systeme und Systemkonzepte (Teil 1) – Systeme: Verfahren der systemischen Therapie (Teil 2). In: Fliegel, S., Jänicke, W., Münstermann, S., Ruggaber, G., Veith, A., Willutzki, U. (Hrsg.): Verhaltenstherapie. Was sie kann und wie es geht. Ein Lehrbuch. DGVT Verlag Tübingen. Teil 1: 341-350. Teil 2: 655-683

Herausfordernde Situationen im Paarsetting meistern

Seminarleiter	Ben Kneubühler
Termin	15./16.04.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Paarsetting beinhaltet häufig spezifische Herausforderungen. Diese entstehen durch das komplexe Zusammenspiel von Prozessen, die innerhalb jedes Partners ablaufen, sowie der Dynamik, welche zwischen den beiden im Therapieraum aktiv ist. Durch die Vermittlung eines strukturierten, erfahrungsbasierten Modells der Paartherapie, das auf der Bindungstheorie für Erwachsene beruht, soll den Teilnehmenden geholfen werden schwierige Situationen im Paarsetting zu meistern. Paare werden von Konflikten und emotionaler Distanzierung zu mehr Offenheit, Vertrauen und tieferem emotionalen Engagement geführt. Durch Zugang zu den zugrunde liegenden verletzlichen Schemata können die Partner unterstützt werden, ihre Beziehung in Richtung einer sicheren Bindung entwickeln zu können. Es werden Aspekte der systemischen Therapie für das Verständnis der Paardynamik vermittelt, und erfahrungsbasierte, gestalttherapeutische Interventionen genutzt, um Deeskalierung korrektive Erfahrungen zu ermöglichen.

Dieser Kurs nutzt Videobeispiele, Übungen und Rollenspiele. Das Modell und die zugrundeliegende Bindungstheorie stellen Werkzeuge zur Verfügung, um auch schwierige Situationen im Paarsetting meistern zu können.

Die Teilnehmenden werden in der Lage sein:

1. Paarprobleme aus der Perspektive der Bindung zu beschreiben, typische Dynamiken zu erkennen und zu deeskalieren.
2. Paaren zu helfen, neue Interaktionen zu erleben, welche sich durch mehr Verletz-

lichkeit und weniger Reaktivität kennzeichnen.

3. In den Sitzungen den «Tango» als Kompass anzuwenden

4. Typische schwierige Paartherapiesituationen meistern zu können

Literatur

- Sue Johnson, Bindungstheorie in der Praxis, Junfermann, 2020

- Lorrie Brubacher Wegweiser Emotionsfokussierte Paartherapie, Vandenhoeck & Ruprecht, 2020

- Christian Roesler, Die begrenzte Wirksamkeit bisheriger Paartherapien verlangt neue Methoden, Familiendynamik, 2015

Sexuelle Störungen

Seminarleiterin	Ines Schweizer
Termin	06./07.05.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Schulungsräume Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Sexualität gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen! Studien zeigen auf, dass ein signifikanter Zusammenhang zwischen sexueller Gesundheit und Lebenszufriedenheit besteht! Entgegen verbreiteter Vorurteile sind aber Sexualprobleme kein besonders heikles, schwieriges und gar «undankbares» Gebiet der Psychotherapie. Im Gegenteil: es gibt wenige Bereiche der Psychotherapie, in denen man Klienten so wirkungsvoll helfen kann. Klient/innen sind meist sehr dankbar, wenn ihr Therapeut sich dieser Probleme annimmt – auch im Rahmen anderer somatischer und psychischer Erkrankungen. Es ist anzunehmen, dass sexuelle Funktionsstörungen zu den häufigsten Krankheitsbildern unserer Zeit zählen. Sie werden wahrscheinlich durch den altersdemographischen Wandel und damit, einhergehend mit der Zunahme von chronischen Erkrankungen, als sekundäre Sexualstörungen aufgrund einer Erkrankung und/oder deren Behandlung weiter zunehmen (z.B. kardiovaskuläre Erkrankungen; Krebserkrankungen; gynäkologische Erkrankungen, operative Eingriffe im kleinen Becken; schwere Allgemeinerkrankungen u.v.m.). Epidemiologische Studien sind aufgrund des Themengebietes, das als sehr privat und intim gilt, schwer zu erheben und entsprechen nicht unbedingt den Standards. Man geht in zuverlässigeren Studien davon aus, dass 42% der Frauen und 35% der Männer unter sexueller Dysfunktion leiden. Aufgrund der oben genannten Ausführungen sollte der Behandlung von sexuellen Funktionsstörungen auch in der Psychotherapie mehr Gewicht verliehen werden. Therapeuten sollten zumindest Basiskenntnisse im Erkennen und Behandeln dieses Störungsbereichs erwerben und anwenden können. Bei der Behandlung sexueller Dysfunktion ist es wichtig, dass

Therapeuten sowohl somatisches Basiswissen (Anatomie, Physiologie, Endokrinologie u.a.) besitzen und Techniken aus der Verhaltenstherapie aber auch aus der klassischen Sexualtherapie anwenden können. Da die Sexualität immer auch eine Beziehungsebene beinhaltet, müssen Therapeuten systemisches Wissen und paartherapeutisches Wissen besitzen. Betrachtet man die Sexualität als körperliches Geschehen sind ebenfalls körperpsychotherapeutische Kenntnisse von Vorteil. In diesem Seminar werden Basiskenntnisse der Anatomie und Physiologie der Sexualität vermittelt und Ätiologie und Diagnostik sexueller Funktionsstörungen behandelt. Hauptaugenmerk wird jedoch auf der Behandlung sexueller Funktionsstörungen liegen. Hierzu werden Beispiele aus der sexualtherapeutischen Praxis dargestellt. Sehr willkommen sind Beispiele aus dem Berufsalltag der Teilnehmenden, so dass schwierige therapeutische Fragestellungen besprochen werden können.

Literatur

- Beier, K.; Bosinski, H.; Loewit, K. (2005). Sexualmedizin. München: Urban & Fischer. - - -
- Gromus, B. (2002). Fortschritte der Psychotherapie. Sexualstörungen der Frau. Göttingen: Hogrefe.
- Kockott, G.; Fahrner, E.-M. (2000). Fortschritte der Psychotherapie. Sexualstörungen des Mannes. Göttingen: Hogrefe.
- Kockott, G.; Fahrner, E.-M. (Hrsg.) (2004). Sexualstörungen. Stuttgart. Thieme.

Verhaltenstherapeutische Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Seminarleiter	Florian Leihener
Termin	30.06./01.07.2023 Freitag/Samstag!
Beginn	14.00 Uhr
Ort	Inselspital Bern

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Teilnehmer sollen auf der Grundlage einer fundierten pathogenetischen und symptomorientierten Darstellung des Störungsbildes eine validierende Haltung sowie ein tieferes Verständnis gegenüber/für die Borderline-Persönlichkeitsstörung erlangen.

Im Zentrum der Behandlung steht die Verbesserung der Affekt-Regulation. Dies beinhaltet die Vermittlung von spezifischen Fertigkeiten, die Arbeit an der Motivation zur Veränderung, die Verbesserung der Selbstwertproblematik sowie der spezifischen Beziehungsgestaltung. Dazu lernen die Teilnehmer die wesentlichen Grundlagen des Behandlungsansatzes der Dialektisch Behavioralen Therapie nach Linehan (DBT) kennen.

Dieser wurde als störungs-spezifisches Behandlungskonzept für Borderline PatientInnen entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die Behandlung ist klar strukturiert und lässt dennoch Raum für individuelle Fallkonzeptualisierung.

Inhalte:

- Diagnostik, Differentialdiagnostik, Komorbidität der BPS
- neurobehaviorale Theorie der Pathogenese der BPS
- Struktur der DBT: Behandlungsschritte, Behandlungsziele, Hierarchisierung der Problembereiche
- Basisstrategien der Einzeltherapie

Methodik:

Vortrag, Videos, Rollenspiele

Literatur

- Martin Bohus (2002): Borderline-Störung, Hogrefe Verlag.
- Martin Bohus, Martina Wolf (2009): Interaktives Therapieprogramm für Borderline-Patienten. Therapeuten-Version, Schattauer Verlag.